

Knochenkost?

Die Urahnen der Hunde kannten weder Dosen- noch Trockenfutter. Sie ernährten sich von rohem Fleisch, Innereien und Knochen. Brauchen auch die Nachfahren des Wolfes noch Knochen?

„Besser fleischige Knochen füttern“

„Hunde können Knochen bekommen, wenn sie es vertragen. Sie brauchen sie aber nicht zwingend“, sagt Dr. Natalie Dillitzer, Fachärztin für Tierernährung und Diätetik in Fürstenfeldbruck. **„Jedoch muss ich als Tierärztin die Hundehalter auf die Gefahren dabei hinweisen“**.

Die Risiken: Verletzungen durch Knochensplitter, Zahnfrakturen, Krankheiten, die von rohen Knochen übertragen werden können, und der gefürchtete Knochenkot. Die zementartige Masse, die manche Hunde nach einem ausgiebigen Knochenmahl im Darm haben, kann jeden Tierarzt vor eine Bewährungsprobe stellen – Spülen, Ausmassieren und, wenn alles nichts hilft, operatives Ausräumen des Darmes in Vollnarkose.

„Schlecht ist, wenn unsere Schützlinge schlingen und die Knochen nicht gut klein kauen“, sagt Fachfrau Dillitzer. Dann liegen ganze Stücke schwer im Darm und Magen und können vom Hund nicht verdaut werden. Die Ernährungsexpertin rät dazu, fleischige Knochen wie Lammrippe oder Hühnerhälse zu füttern, die zur Hälfte aus Fleisch bestehen. Durch das Fleisch am Knochen wird alles besser durchgekaut. Außerdem wird die Produktion der Magensäure angeregt und die Knochen werden besser zersetzt.

Keine gekochten Knochen geben

Knochen haben die Eigenschaft zu splintern, die messerscharfen Knochensplitter können Mundhöhle, Speiseröhre und alles, was danach kommt, verletzen. Spitze Knochenteile können Magen- oder Darmwand durchsplintern und zu einer lebensgefährlichen Bauchfellentzündung führen. **„Knochen sollten auf keinen Fall gegart oder gekocht gegeben werden“**, sagt Sandra Debray, die Geschäftsführerin der Fa. Barf Bio, die – entsprechend dem gebräuchlichen Kürzel aus den Buchstaben b, a, r, f – biologisch, artgerechtes und rohes Futter verkauft. Der Grund für das Verbot gekochter Knochen: Gekochte Knochen sind trocken und splintern schnell. Das Auftauen in der Mikrowelle kann die Knochenstruktur ebenfalls ungünstig verändern, so dass sie eher brechen. Splittergefahr besteht auch bei überalterten Suppenhühner- oder Röhrenknochen. Barferin Sandra Debray empfiehlt Kalbbrustbeinknochen: Die sind weicher und neigen nicht zum Splintern.

Doch nicht nur Knochen, sondern auch Hundezähne können beim kräftigen Zubeißen auf einen Knochen brechen. Zahnfrakturen durch Knochen kommen zwar eher selten vor, sind jedoch eine Gefahr bei der Knochenfütterung. Vorsicht gilt auch bei Beinscheiben, denn die Markknochen können, beim Versuch des Hundes, diese auszulecken, über die Zunge oder den Unterkiefer gestreift. Der Tierarzt muss dann

die panischen Hunde in Narkose legen und sie von dem fest sitzenden Futter befreien.

Auf Schweineknochen ganz verzichten

Durch rohe Knochen mit anhängenden Fleischresten können Bakterien und Einzeller übertragen werden. Über Schweineknochen können sich Hunde mit der Aujeszky'schen Krankheit anstecken, die zwar selten und für den Menschen ungefährlich ist, für den Hunde jedoch eine tödliche Gefahr darstellt. Besser ganz auf Schweineknochen verzichten!

Vor allem über rohe Geflügelknochen können Salmonellen übertragen werden. Die rufen beim Hund meist keine Beschwerden hervor, doch infizierte Vierbeiner scheiden die Salmonellen mit dem Kot aus und werden so zu einer potenziellen Gefahr für Kinder und immungeschwächte Menschen. Die Barferin Sandra Debray findet die Angst vor Salmonellen übertrieben: **„Eher infiziere sich Herrchen oder Frauchen beim Hantieren mit dem rohen Geflügelfleisch in der Küche als am Hund“**.

Knochen ja oder nein?

Das ist eine individuelle Entscheidung, abhängig von den Nerven des Besitzers und dem Magen-Darm-Trakt des Hundes. Besorgte Hundehalter können ohne Knochenfütterung barfen. Sie ersetzen dann Knochen durch Knochenmehl, Eierschalen oder Mineralstoffpulver. Zur Beschäftigung und Zahnreinigung sind Knochen nicht dringend notwendig. Büffelhautknochen und Zahnreinigungsknochen erfüllen denselben Zweck.

Übersorgung mit Kalzium vermeiden

Wer jedoch meint, dass Hunde und Knochen einfach zusammengehören, sollte in jedem Fall dafür sorgen, dass es zu keiner Übersorgung mit Kalzium und damit Harnsteinbildung beim Hund kommt. **„Roh ernährte Hunde sollten täglich nicht mehr als ein Gramm fleischige Knochen, mit etwa 50 % Fleischanteil, pro kg Hund bekommen“**, rät Tierärztin Dillitzer.

Hunde mit Fertigfutter im Napf sind in der Regel ausreichend mit Kalzium versorgt. Durch intensive Knochenfütterung kann es aber zu einer Übersorgung kommen. Übrigens: Wer barft und Rohfütterationen seines Hundes auf Ausgewogenheit überprüfen möchte, findet nähere Infos dazu unter: **www.futtermedicus.de**

Quelle: Fachzeitschrift „Dogs-Magazin.de, Ausgabe November, Dezember 2009“